

An alle Abiturienten, die mit einem Medizinstudium liebäugeln:

Werdet lieber Heilpraktiker oder Tierarzt!

Wer sich 30 Jahre lang mit der zunehmenden Bürokratisierung des Arztberufes herumgequält hat (so wie dieser Leser), darf auch einmal ordentlich Dampf ablassen:

— Jahrtausende lang hat die Medizin überwiegend mit zwei Faktoren funktioniert: 1) dem Placeboeffekt und 2) der Droge Arzt.

Zu 1: Es ist bekannt, dass bei manchen Krankheitsbildern bis zu 50% der Patienten von Placeboeffekten profitieren. Das bedeutet, eine an sich wirkungslose Maßnahme, z. B. ein Scheinmedikament, hilft dem Patienten. Voraussetzung ist, dass der Patient nicht weiß, dass es sich um ein Placebo handelt, und dass er ein Grundvertrauen zum Behandler hat.

Diese Voraussetzungen waren im ärztlichen Bereich bis vor drei oder vier Jahrzehnten gegeben. Dann fing irgendwann das Ärzdebashing an. Die Presse fand ein neues lukratives Thema in der Verunglimpfung von Ärzten, die Politiker seit Seehofer sprechen vom Ärztesack und überhäufen die Ärzteschaft mit Misstrauen und Missgunst, und die Krankenkassen übergießen die Kassenärzte regelmäßig mit Gülle, um vom eigenen Saustall abzulenken.

All das hat das Grundvertrauen in die Ärzte tief erschüttert und die „Droge Arzt“ weitgehend unwirksam gemacht.

Juristen haben dafür gesorgt, dass Placebos weitgehend abgeschafft wurden: Patienten müssen heute bis ins Detail über die Behandlung aufgeklärt werden. Wenn der Arzt dann gezwungenermaßen gesetzestreu sagt: „Ich gebe dir ein Placebo“, ist die Sache gelaufen. Darüber hinaus gibt es auch einen Noceboeffekt. An sich unwirksame Heilmittel können krank machen, wenn der Patient dies erwartet. Und genau diesen Noceboeffekt erzeugen die in Deutschland einmalig dämlichen Beipackzettel, die von unbelehrbaren Bürokraten ausschließlich nach juristischen Gesichtspunkten gemacht werden.

Das ist heute die Welt des Arztes oder Mediziners, der jahrtausendealte Heilmaßnahmen nicht mehr anwenden kann.

Und nun die Welt des Heilpraktikers: Er lebt überwiegend vom Placeboeffekt, er wird von der Presse nicht attackiert, von den Politikern begünstigt, von Juristen weitgehend verschont und kann ungehindert Pillen verteilen, die keinen Beipackzettel haben und an deren Heilkraft die Patienten gerne glauben (denn es gibt ja keine Nebenwirkungen): Droge Heilpraktiker und Placebo voll wirksam!

Nun gibt es noch ein paar weitere Gründe, nicht Arzt sondern Heilpraktiker zu werden: Arzt werden bedeutete zu meiner Zeit 13 Schuljahre bis zum Abitur (bzw. heute 12), sechs Jahre Hochschulstudium, mindestens fünf Jahre Facharzt = 24 Jahre Ausbildung.

Heilpraktiker bedeutet: Neun Jahre Grundschule. Die Zeit für die Ausbildung ist nicht festgelegt, es gibt keine vorgeschriebene Ausbildung, nur eine Prüfung, ob der Heilpraktiker eine Gefahr für die Volksgesundheit darstellt.

Der Arzt verdient frühestens mit 24 Jahren sein erstes Geld. Er unterliegt bei all seinen Handlungen strengsten gesetzlichen Vorschriften, muss bei jeder Verordnung damit rechnen, in Regress genommen zu werden und muss ständig



Bei Heilpraktikern gibt es nur Privatpatienten ...

gegen Misstrauen ankämpfen. Jede Therapie wird grundsätzlich juristisch als Körperverletzung gewertet, die nur bei Erfüllung strenger Vorgaben (z.B. gründliche Aufklärung über Risiken und Alternativen) straffrei bleibt.

Der Heilpraktiker kann weitestgehend unabhängig von Zwängen machen, was er will, und kann auch bei Fehlverhalten nur in seltensten Fällen juristisch belangt werden. Die Patienten bringen ihm ein großes Grundvertrauen entgegen.

Der Heilpraktiker kann heute noch so arbeiten, wie es sich jeder Arzt für sich und seine Patienten wünschen würde, und verdient damit noch ein Vielfaches (Abrechnung wie bei Privatpatienten).

Also mein ernst gemeinter Rat (nach über 30 Berufsjahren) an alle Abiturientinnen und Abiturienten: Wenn Ihr in der Medizin tätig werden wollt, dann werdet Heilpraktiker. Für mich wäre auch Tierarzt eine schöne Alternative.

DR. MED. HENNING FISCHER, HERFORD ■

Erratum

Im Pharmaforum der MMW Nr. 9/2013, S. 72, ist ein Bericht missverständlich formuliert. Wir weisen deshalb darauf hin, dass es sich bei Ranolazin (Ranexa®) um einen selektiven Inhibitor des späten Natriumeinstroms handelt. Ranolazin wirkt im Gegensatz zu anderen Standardmedikationen hämodynamisch neutral und lässt Blutdruck und Herzfrequenz somit unberührt. RED ■